

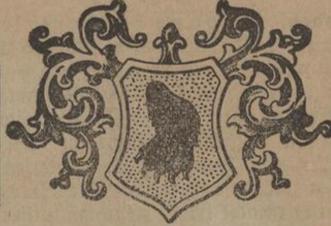
Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gespaltene Petitzeile (Masse's
Zeilenmesser 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15.
Umliche Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer
Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen-
gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag
unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Briefkurs vom Zahlungstag.
Mindestkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit od. sonstig irgend welcher Störung d.
Betriebs der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen hat der Bezugsnehmer keinen
Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises. Wöchentl. — 65 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung
wöchentl. — 60 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 2,50 freibleibend.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großhirsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niebersteina
Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Bichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 365. Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Jah. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 7

Donnerstag, den 17. Januar 1924

76. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 48 des Landesregisters, die Firma **E. G. Grohmann, Gesellschaft**
mit beschränkter Haftung in **Großhirsdorf** betreffend, ist heute eingetragen worden:
Zum Prokuristen ist bestellt der Kaufmann **Carl Georg Piderit** in **Groß-
hirsdorf**. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer vertreten.

Amtsgericht Pulsnitz, am 15. Januar 1924.

Unkündigungen aller Art

sind im „Pulsnitzer Wochenblatt“ von denkbar bestem Erfolg.

Das Wichtigste.

Abg. Müller-Deppig ist nun doch noch zum sächsischen
Wirtschaftsminister ernannt worden.
Der sächsische Landtag hat am Dienstag die Regierungs-
vorlage über die Gewerbesteuer gegen die Stimmen der
Deutschnationalen und der Kommunisten angenommen.
Der Reichsbankausweis vom 15. Dezember läßt eine stärkere
Zunahme des privaten Kreditbedarfs erkennen; der
Notenumlauf nahm um 24,1 auf 414,2 Trillionen Mark zu.
Der Reichswirtschaftsminister Dr. Hamm erwartet zum
Monatsende eine weitere Kohlenpreiserhöhung.
Reichsernährungsminister Dr. Schacht soll persönlich den
Sachverständigen-Ausschüssen in Paris Auskunft über
verschiedene Währungsfragen geben.
Der Sanierung der Valuta des Franken wird die französische
Regierung eine Reihe zusammenhängender Vorlagen
einbringen und im Zusammenhang damit die Vertrauens-
frage stellen.
Die separatistischen Hochverräter in der Pfalz drohen, für
jeden Anschlag auf eines „Regierungsmitglied“ Pfälzer
Bürger mit Gut und Leben büßen zu lassen.
In Warschau wurde auf Anordnung des Generalsstabes die
gesamte sächsische Organisation verhaftet. Unter den
Festgenommenen befanden sich etliche Generale und hoch-
gestellte Personen.
Im sächsischen Landtage wurde gegen die Stimmen der
Deutschnationalen und Kommunisten die neuen Steuer-
vorlagen angenommen.
Ein neuer heftiger Erdstoß, der aber nicht die Stärke des
Septemberbebens erreichte, hat vorgestern früh Japan
wieder heimgesucht.

Dawes.

General Dawes ist durch seine Pariser Rede be-
rühmter geworden, als durch seine Leistungen als
Sperdikator der Vereinigten Staaten. Was er in
der ersten Sitzung, die die Sachverständigen mit dem
Wiederherstellungs-Ausschuß zusammenbrachte, frisch
von der Leber herunter redete, verriet durchweg die
Art eines Mannes, der weiß, was er will. Einstweilen
liegt nur der Wortlaut der Rede vor. Das ist nicht
viel, noch weniger die Aufnahme, die ihr die Pariser
Presse bereitet hat. Offenbar hat sie vom Quat d'Orsay
den Wind bekommen, über alle gesagten Wahrheiten
und Deutlichkeiten hinwegzulesen, um den General um
so mehr als den großen Freund Frankreichs zu feiern.
Für das andere wird Poincaré selber sorgen. Erst
sollen einmal die Unterausschüsse zusammenreden, um
unter dem ewigen und gut eingeschulten Widerspruch
der Franzosen und Belgier Feststellungen zu treffen,
die vorher auch nicht unbekannt gewesen sind. Dawes
hat es als die öffentliche Meinung des ganzen Erd-
balls bezeichnet, daß Deutschland nichts leisten und
zahlen könne, wenn es nicht arbeitsfähig sei. Um es
arbeitsfähig zu machen, ist wahrhaft mehr erforderlich,
als nur eine Aube. Barthou hatte schon vor Dawes
den Versailler Vertrag als die Magna Charta bezeichnet,
um so den Sachverständigen das Untersuchungsgebiet
haarscharf zu begrenzen. Wenn schon in der öffent-
lichen Meinung des Erdballs darüber kein Zweifel
besteht, daß die Voraussetzung für Deutschlands Zah-
lungsfähigkeit die Arbeitsfähigkeit, so auch darüber,
daß der Versailler Vertrag, so wie ihn Frankreich aus-
legt, nicht zu erfüllen ist. Der Versailler Vertrag
kündet Deutschland Vorkriegs auf, die kein Volk zu leisten
vermag. Selbst die unermesslich reichen Vereinigten
Staaten würden beim besten Willen in den Leistungs-
verzug kommen, sähen sie sich einem Gläubiger gegen-
über, der, wie Frankreich, sie unablässig durch Einbrüche
und Drohungen daran hinderte. Der Versailler Ver-
trag ist auf der Schulblase aufgebaut, die an sich
schon die schamloseste und dümmste Fälschung ist, die
die Geschichte kennt. Der Stieg, der Frankreich unver-
hofft zugefallen ist, hat die imperialistische Entzündung

der französischen Gewalttäter zu einer Gefahr für Eu-
ropa werden lassen. Und wir können den Ursachen
der Krise, die den Erdteil seit fünf Jahren erschüttern,
wohl näher, wenn Dawes die Arbeiten seines Unter-
ausschusses nicht mit dem deutschen, sondern dem fran-
zösischen Haushalt beginnen ließe. Daß dieser Haus-
halt mit einem Riesenselbstbetrag arbeitet, ist ebenfalls
der öffentlichen Meinung Europas bekannt. Weniger
schon, daß sich dieser Selbstbetrag selbst durch die regel-
mäßigen Zahlungen Deutschlands nicht würde beseitigen
lassen, auch dann nicht, wenn diese die Höhe hätten,
die das Bondever Ultimatum vom Mai 1921 bestimmte.

Frankreich sucht durch immerwährende Gewalt-
taten und Bedrohungen gegen Deutschland die öffent-
liche Meinung aller Erdteile irrezuführen. Deutschland
ist böswillig. Es will den Schaden nicht gutmachen,
den es in Nordfrankreich angerichtet hat. Dabei
rauchen im ehemaligen zersplitterten Gebiet alle Essen,
dabei ist jeder Sevierkilometer unter Pflug und Spätes,
der sich basalt eignet. Wenn noch Dörfer zerstört sind,
so trägt daran nicht Deutschland die Schuld, sondern
jene Kasgeier, die die tiefsten Zwischengewinne in die
Taschen geschoben haben. Sie werden nicht allzuweit
von den derzeitigen Machthabern Frankreichs zu finden
sein. Inwiefern, Dawes kann seinen Auftrag nicht än-
dern. So wird sich sein Unterausschuß um die Ge-
sundung des deutschen Haushaltes abmühen müssen.
Vielleicht entdeckt er, daß sie verhältnismäßig leicht zu
erreichen ist, daß es nur gilt, die festen Voraussetzungen
für die festen Schlussfolgerungen zu schaffen. Wird
Deutschland nur von den Besatzungskosten befreit, das
heißt, werden Rheinland und Ruhrgebiet, das Saar-
gebiet und alles, was der Franzose zu rauben sucht,
frei von fremder Soldateska an Deutschland zurück-
gegeben, so ist die Ordnung des Haushaltes sofort
herzustellen. Frankreich will aber diese Ordnung gar-
nicht, weil es sonst zusehen müßte, daß es in seinem
eigenen Haushalt keine Ordnung zu schaffen vermag.
Die Aussicht dazu ist um so geringer, als der Fran-
k in Gleiten gekommen ist, wobei es sich immer erst
um die Anfänge, nicht um die Mitte oder gar schon
um das Ende handelt. Daß der Frank stakt, ist eine
Folge der Verlotterung des französischen Staatshaus-
haltes, der die ungeheuren Kosten für die imperiali-
stische Politik durch Fälschung, Verzug künstlich schaffen
muß. Das alles läßt sich verschleiern, solange die
Magna Charta des Versailler Vertrages Frankreich schein-
bar das Recht gibt, Erpressungen und Gewalttaten
gegen Deutschland zu wagen, weil es weiß, daß es
einstweilen nicht auf Widerstand stoßen kann. Frank-
reich will Deutschlands Gesundung nicht. Das wird
Poincaré dem General Dawes nicht mit dürren Worten
sagen, wenn dieser ihm den Bericht der Unterausschüsse
vorlegt. Aber dieser Bericht geht ja zunächst an den
Wiederherstellungs-Ausschuß, der daraus entnehmen
kann, was er will. Und da im Ausschusse der einsame
Engländer Bradbury erfahrungsgemäß immer über-
stimmt wird, ist für Poincaré die Gefahr nicht groß,
an Dawes eine Partide verlieren zu müssen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

— Herabsetzung der Personentarife
im März? Das Reichsverkehrsministerium hat in-
folge des Rückgangs der Einnahmen der Eisenbahn
auch die Herabsetzung der Personentarife zu Verhand-
lungen im Ministerium gebracht. Die eventuelle
Herabsetzung wird frühestens im März in Kraft treten.

— Wetterbericht vom 16. Januar früh:
Das östliche Hochdruckgebiet behauptet seine Herrschaft

noch und unter seinem Einfluß hat sich die strenge
Kälte von Osten her westwärts über Deutschland
ausgebreitet, so daß in Magdeburg am Mittwoch 13
(Dienstag 8°C) herrschten. Das westliche Minimum
dringt nur langsam vor, anscheinend in südöstlicher
Richtung, so daß nunmehr Milderung der Kälte mit
Schnee und Trübung zu erwarten ist.

— (Ein Blick in die Tiefen der Seele.) Zur-
zeit wird im Vereinshaus in Dresden ein Film der Kulturfilm
Akt.-Ges. gezeigt, der Blicke in die Tiefen der Seele, in das,
was im Unbewußten des menschlichen Geistes vor sich geht, im Gegen-
satz zu dem, was wir bewußt wollen und tun, gewährt. Der Film
ist von Dr. Domala mit den bekannten Berliner Nervenärzten Prof.
Deffoir, Prof. Kaufmann, Prof. Abam, Geh. Medizinalrat Raafsch
hergestellt. Der Film verfolgt den Zweck, dem Laien die primitiv-
sten Kenntnisse über Fragen des Unbewußten zu vermitteln und ihn
auf Grund eingehender Erörterung auch der wissenschaftlichen Fragen
in die Probleme der Suggestion und Hypnose einzuführen, ferner
zu zeigen, daß Suggestion und Hypnose als Hilfsmittel des Arztes
gebraucht werden, und daß beide Zustände von unerbittlicher Hand
herbeigeführt, Gefahren erzeugen und Schäden herbeiführen können.
Hierbei werden auch Schlafwandeln, Traum, Wahnvorstellungen
und dergleichen im Bild gezeigt. Es ist bei dem Mangel an Raum
ausgeschlossen, den Inhalt der über 2 Stunden währenden Film-
vorführung und des Vortrages aus dem Munde Dr. Hähnleins
wiederzugeben, der die meisten Experimente ausgeführt hat und im
Film festhalten ließ. Zunächst werden das Nervensystem und Fun-
ktionen dessen gezeigt, wobei die gewollten Tätigkeiten im Gegen-
satz zu den ungewollten (automatischen) dargestellt werden (Schlagen
des Herzens, Bewegung der Magenmuskeln). Wir sehen, wie der
Schlafwandel vor sich geht, wie Schlafende Vorstellungen von ange-
nehmen und erschreckenden Vorstellungen haben, wie die menschlichen
Triebe sich zeigen u. a. m. Natürlich kann der Film sich nur
an das Unerwartete, an das Geschehen, an Wirkungen halten, er
kann nicht in die feinsten Tiefen Blicke tun lassen, die jene rätsel-
haften Vorgänge erklären. Die Vorführungen von Geisteskranken
z. B. zeigen, wie sich bestimmte Vorstellungen in ihnen äußern;
hierbei wird auch das künstlerische Schaffen als ein in der Tiefe
der Seele Erzeugtes erklärt und die Verwandtschaft von Genie und
Wahnsinn erläutert. Einen breiten Raum nehmen die Vorführun-
gen von Hypnose und Suggestion ein. Viele Experimente lassen
erkennen, was in der Hypnose empfunden wird, wie Worte, Taten
und Gefühle durch die Macht des Menschen, der die Hypnose oder
Suggestion ausführt, in den Hypnotisierten erzeugt werden. Gerade
die hypnotischen Beeinflussungen des Seelenlebens (Angst, Sorge,
Trauer, Stolz werden künstlich hervorgerufen, das Persönlichkeits-
bewußtsein, die Beziehungen zur Umwelt werden suggestiv völlig
verändert) sind sehr interessant. Aber auch die Schäden und Gefah-
ren werden in eindringlichen Beispielen gezeigt. Ein Ueberblick über
Beziehungen der Hypnose zu Verbrechen schließt den Film mit dem
Hinweis darauf, daß nur in der Hand des erfahrenen Arztes und
unter strengster Berücksichtigung der Besonderheiten jedes Einzelfalles
die Hypnose angewendet werden darf. Dr. Hähnlein erläuterte den
Film in schlichter allgemein verständlicher Form. Wer eine der
jetzt stattfindenden Filmvorführungen bewohnen wird, dürfte immer-
hin einen Begriff von den Dingen erhalten, die sich in den „Tiefen
der Seele“ abspielen. Er wird aber auch erkennen, daß dem Film
Grenzen gesetzt sind, daß er sich also nur an die äußeren Erfah-
rungen halten, aber nicht die feinsten Tiefen erschöpfen kann. —
Wie wir in Erfahrung gebracht haben, wird dieser Film mit Be-
gleitvortrag des Herrn Dr. med. Schöne bereits am 17. und
18. Januar im hiesigen Olympia-Theater vorgeführt.

— (Das Finanzamt Ramenz) teilt mit:
Fast durchgängig wird es unterlassen, bei Eingaben
die Wohnung mit anzugeben. Die Feststellung der-
selben verursacht der Behörde einen unnötigen Auf-
wand an Zeit, wodurch sich die Erledigung in vielen
Fällen verzögert. Bei gleichen Namen in einer Ge-
meinde sind Verwechslungen nicht ausgeschlossen. Es
wird deshalb allen Steuerpflichtigen im eigenen In-
teresse empfohlen, auf Eingaben an das Finanzamt
stets ihre Wohnung (Straße und Hausnummer oder
Ortslistennummer) und, wenn möglich, auch das Altes-
zeichen, die Bezirks-Listen- und Sollbuchnummer ge-
nau zu vermerken. Das Gleiche gilt für den Zah-
lungsverkehr mit der Finanzkasse.

— (K. Schachanweisungen.) Wegen einer
geeigneten Bewertung der sogenannten K. Schachan-
weisungen sind der Handelskammer Zittau wichtige
Mitteilungen zugegangen, über die die Kammer der
Kammer auf Anfrage nähere Auskunft erteilt.



(Wertbeständiges Geld der Handelskammer.) Der Aufruf von wertbeständigem Notgeld einzelner preussischer Provinzen hat im diesseitigen Bezirke die irrthümliche Auffassung hervorgerufen, als ob auch das in Sachsen von den Handelskammern herausgegebene wertbeständige Notgeld bereits zur Einlösung vorgelegt werden müßte.

(Notgeld.) Das Wirtschaftsministerium teilt zur Klärung aufgelauchter Zweifelsfragen mit, daß der Aufruf des im Freistaat Sachsen ausgegebenen wertbeständigen Notgeldes der Handelskammern, der Lohnscheibbank Chemnitz, des Messeramtes u. a. keinesfalls vor Februar zu erwarten steht und mit dem Aufrufe noch eine vierwöchige Frist für die Einlösung zu laufen beginnt.

(Frauenturnen.) Beim deutschen Turnfest in München war die Beteiligung der Turnerinnen eine überragend große, wie auch erfreulicherweise diese Aufwärtsbewegung in der ganzen Deutschen Turnerschaft und auch in unserem 2. Nordl. Oberlausitz-Turngau festgestellt werden kann.

(Schadenfeuer.) Am Dienstag morgens 1/8 Uhr erscholl Feueralarm durch den Ort. Beim Hausbesitzer Paul Schölzel, Ortsteil Bretmühle, war im Anbau Feuer entstanden, das sich schnell ausbreitete.

(Die Lage der Steinindustrie.) Aus Wittichenau wird über die Lage der Steinindustrie geschrieben: Die kürzlich von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß in dem Steinbruch Dubring der Betrieb wieder aufgenommen ist, ist unzutreffend.

(Die Deutschnationalen und die Besteuerung der Genossenschaften.) Von parlamentarischer Seite wird dem T. U. geschrieben: Die deutschnationale Fraktion des Landtages brachte in der vorgestrigen Plenarsitzung einen Antrag auf Besteuerung der Genossenschaften aller Art, auch der bürgerlichen Kleinhandels-Bezugsgenossenschaften und landwirtschaftlichen Genossenschaften, ein.

tion zu tun war. Interessant ist auch folgender Zwischenfall: Der demokratische Abgeordnete Dr. Kastner fragte den deutschnationalen Landtagsabgeordneten Berg, welche besseren Steuern die Deutschnationalen vorzuschlagen hätten.

(Sagung der demokratischen Reichstagsfraktion.) Am Montagabend fand im Ausstellungspalast ein Begräbungsabend anlässlich der Tagung der demokratischen Reichstagsfraktion und der Reichsminister statt.

(Gezler in Dresden.) Reichswehrminister Dr. Gezler stattete gestern Mittag dem sächsischen Ministerpräsidenten Heldt einen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit gelangte auch die durch die Ueberrahme der Regierung durch die große Koalition geschaffene Lage in Sachsen zur Besprechung.

(Raubüberfall.) Am Mittwoch vormittag gegen 1/11 Uhr wurde im Innern der Stadt an einem Kassenboten eines hiesigen Bankhauses ein dreifacher Raubüberfall verübt. Der Bote, der mit einem größeren Geldbetrage nach dem Bankhause zurückkehrte, wurde auf dem Treppensflur des Bankhauses von einem Unbekannten, der ihm gefolgt war, von hinten überfallen und mit einem scharfen Instrumente auf den Kopf geschlagen.

(Eine starke Krise hat gegenwärtig die Blumenindustrie zu bestehen.) In den hiesigen und Neuhäbener Firmen ist nur sehr wenig oder gar keine Arbeit vorhanden.

Aus aller Welt.

(Der Attentatsplan auf General von Seekt.) Ueber die Verhaftung eines früheren Offiziers, der im Verdacht steht, auf General von Seekt ein Attentat geplant zu haben, können im Interesse der Untersuchung vorläufig noch keine weiteren Angaben gemacht werden.

(Neues Erdbeben in Japan.) Nach einer Havasmeldung aus Tokio ist in der Gegend von Tokio und Yokohama ein neues Erdbeben festgestellt worden. Der Umfang des dadurch angerichteten Schadens läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen.

Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 15. Januar 1924.

Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Heldt.

In der heutigen Sitzung wurde die mit Spannung erwartete Erklärung der neuen Koalitionsregierung abgegeben. Ministerpräsident Heldt stellte zunächst die von ihm ernannten neuen Minister vor. Dann verlas er seine Erklärung.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Januar. (Ein Ueberschuß in der Reichshauptkasse.) Die Uebersicht über die Geldebewegung bei der Reichshauptkasse vom 1. bis 10. Januar zeigt, daß in dieser Dekade zum ersten Male seit längerer Zeit wieder ein Ueberschuß der Einnahmen über die Auszahlungen bestand, und zwar in Höhe von 36 Trillionen Papiermark.

(Rettet den Franken.) Der französische Frank hat zu Beginn der Woche einen neuen schweren Sturz durchgemacht; er ist gegenüber dem Geldwert auf fast ein Fünftel herabgesunken und, was für den französischen Hochmut besonders beschämend ist, zum ersten Mal unter den italienischen Lire gefallen.

(Der 18. Januar.) Die Deutsche Volkspartei hat sich feierlich mit der Absicht getragen, den Tag der Reichsgründung, den 18. Januar, als Nationalfeiertag der Deutschen in Vorschlag zu bringen.

(Der 18. Januar.) Die Deutsche Volkspartei hat sich feierlich mit der Absicht getragen, den Tag der Reichsgründung, den 18. Januar, als Nationalfeiertag der Deutschen in Vorschlag zu bringen. Die Frage der gesetzlichen Feierlage ist parlamentarisch noch nicht geregelt.

Fragmentary text on the right edge of the page, including words like 'Zür...', 'Anfor...', 'Die...', 'Mittel...', 'ankst...', 'worb...', 'Oberl...', 'als bi...', 'Engla...', 'die m...', 'war.', 'Kabi...', 'halb...', 'Das...', 'kurze...', 'Angel...', 'den ei...', 'eingel...', 'zu prü...', 'dende...', 'der je...', 'Balko...', 'folger...', 'das G...', 'rede p...', 'Beginn...', 'gebäng...', 'erfte...', 'Der...', 'wird...', 'Dewe...', 'lich a...', 'Ausg...', 'Dr. S...', 'Fortf...', 'Sachv...', 'franzö...', 'Heral...', 'darau...', 'gela...', 'den d...', 'nächt...', 'über g...', 'Da...', 'Prüfui...', 'unter...', 'getret...', 'läufig...', 'Brecht...', 'nachmi...', 'rationg...', 'glaubere...', 'beiden...', 'mit der...', 'Staats...', 'schiffe...', 'meintur...', 'Inform...', 'verjährt...', 'digenat...', 'ist mar...', 'außeror...', 'Ende d...', 'des Re...', 'des zw...', 'Austan...', 'Die...', '8', 'meinte...', 'dem P...', 'mehr...', 'wir c...', 'Georg...', 'von B...', 'ausgel...', 'gern d...', 'Jhr j...', 'Bette...', 'als B...', 'gehalte...', 'Karl b...', 'Saller.', 'brausen...', 'viellei...', 'ihres G...', 'einam...', 'getreten...', 'nun ka...', 'Schon l...', 'Helene...', 'gen M...', 'eigentli...', 'schachtel...', 'reiche...', 'schlecht...', 'köschen...', 'Sobler a...', 'haupt d...'.

Jena. (Enttäuschung in Thüringen.) In Thüringen ist man in den bürgerlichen Kreisen über die Anforderungen des Reiches an Thüringen sehr enttäuscht. Die bürgerlichen Parteien haben es deshalb abgelehnt, Mitglieder zu dem eingesezten Ausschuss zu ernennen, der anstelle des bestimmt erwarteten Reichskommissars eingesetzt worden ist. Die Reichsregierung hat nun ihrerseits einen Oberlandesgerichtsrat und einen Verwaltungsgerichtsrat als bürgerliche Mitglieder des Ausschusses ernannt.

England.

(Die englische Thronrede.) Der König von England hat am Dienstag Vormittag die Thronrede verlesen, die mit Unrecht mit einer gewissen Spannung erwartet worden war. Sie ist eingeteilt auf die Vorbereitungen zum Sturz des Kabinetts Baldwin und entbehrt infolgedessen alles, was außerhalb der englischen Grenze besonderer Beachtung wert wäre. Das Kapitel der auswärtigen Politik wird nur mit tatsächlichen, kurzen Bemerkungen gestreift. Die auch für England wichtigste Angelegenheit, das europäische Reparationsproblem, erhält nur den einen Satz, daß die Reparationskommission zwei Ausschüsse eingesetzt hat, in denen die wirklich ersten, finanziellen Fragen zu prüfen sind, die in der Situation Deutschlands eine entscheidende Rolle spielen. Das ist eine unerbittliche Phrase, aus der jeder herauslesen kann, was ihm gut dünkt. Aber Herr Baldwin hat offenbar alles vermeiden wollen, um seinen Nachfolger irgendetwas zu binden. Für die englische Innenpolitik ist das Entscheidende, daß das Schutzzollprogramm in der Thronrede preisgegeben wird. Hier sollte die Opposition auch bei den beginnenden Ausprägungen der Nagel einschlagen, an dem in den ersten Tagen der nächsten Woche das Kabinet Baldwin aufgehängt wird.

Frankreich.

Paris, 16. Januar. (Der Tanz beginnt, die ersten belächelnden französischen Widerstände.) Der Sachverständigenausschuss der Reparationskommission wird sich heute vormittag unter dem Vorsitz des Generals Daves erneut versammeln. Die Beratungen sollen bekanntlich geheim gehalten werden. Es ist anzunehmen, daß der Ausschuss bis zum Eintreffen des Reichsbankdirektors Dr. Schacht in Paris mit seinen Arbeiten keine wesentlichen Fortschritte machen wird. Wie verlautet, gelang es den Sachverständigen des Ausschusses gestern nicht, ein Arbeitsprogramm für die beiden Unterkomitees aufzustellen, da die französischen und belgischen Delegierten dem "New York Herald" zufolge entgegen der Auffassung des General Daves darauf bestanden, in den beiden Unterkomitees vertreten zu sein.

Paris, 16. Januar. (Schacht nach Paris eingeladen.) Das Sachverständigenkomitee unter dem Vorsitz des General Daves hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den deutschen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu einer der nächsten Sitzungen einzuladen, um von ihm einige Auskünfte über gewisse Währungsfragen zu erhalten.

Neueste Meldungen.

Daves Verzicht auf Untersuchungskommissionen.

Paris, 17. Januar. Der Sachverständigenausschuss zur Prüfung der deutschen Finanzlage ist gestern vormittags 10 Uhr unter dem Vorsitz des General Daves zu einer Sitzung zusammengetreten, die bis 12.45 Uhr dauerte. Ueber den Inhalt wird vorläufig Stillschweigen bewahrt. Aus diesem Grunde wurde auch kein Pressecommuniqué herausgegeben. Der Ausschuss hat dann gestern nachmittags von 5 Uhr bis 6.20 Uhr wieder getagt. Eine neue Beratung ist für heute nachmittags 4 Uhr festgesetzt worden. Wir glauben zu wissen, daß gestern hauptsächlich über die Bildung der beiden Untersuchungskomitees verhandelt wurde, die sich getrennt voneinander mit dem deutschen Währungsproblem und der Ausgleichung des Staatsbudgets beschäftigen sollen. Voraufstehen kamen die Untersuchungskomitees der Einstellung des französischen Delegierten Parmentier und seines belgischen Kollegen nicht zustande. Nach gewissen Informationen zu schließen, hat General Daves auf ihre Bildung verzichtet und beschlossen, daß beide Probleme von dem Sachverständigenausschuss besprochen werden. In Pariser diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Sachverständigenausschuss angeht der außerordentlichen Tarif seiner Repräsentanten seine Arbeiten bereits Ende Februar beendet haben wird. Kurz nach der Berechnung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und nach dem Zusammentritt des zweiten Sachverständigenausschusses zur Aufklärung der deutschen Auslandsguthaben dürften sich die Sachverständigen nach Berlin begeben.

Keine amerikanische Lebensmittelanleihe für Deutschland.

New-York, 17. Januar. Dogherz informierte Coolidge und Mellon dahingehend, daß die Kriegs- und Finanzautorität auf geschäftlichem Wege eine Anleihe an Deutschland nicht geben könne. Die New Yorker Bankiers müßten den Plan der 70 Millionen Dollaranleihe fallen lassen, weil Frankreich und Belgien sich weigerten, eine derartige Fiktition als erste Hypothek vor den Reparationen anzuerkennen.

Die sozialdemokratische Presse zum Ausfall der Gemeindevahlen.

Zu dem sozialdemokratischen Mißerfolge bei den Gemeindevahlen bemerkt der Berliner "Vorwärts": Nach den bisher vorliegenden Meldungen haben die Gemeindevahlen in ganz Sachsen für die Sozialdemokratische Partei keine Erfolge, sondern im großen und ganzen eine schwere Enttäuschung gebracht. Es ist selbstverständlich, daß die Sozialdemokratie die Ursachen dieses Mißerfolges genau zu prüfen hat. Zweifellos hat der Ausnahmezustand mit seinem militärischen Anstrich gerade gegen die sozialdemokratische Regierung nicht wenig dazu beigetragen, die Situation für unsere Partei zu verschlechtern. Es müssen aber auch noch andere Umstände mitspielen. Zweifellos hat der Parteifreier, der in der sächsischen Sozialdemokratie in den letzten Wochen und Monaten immer tiefer ging, die Stimmung der Wähler nicht unwesentlich beeinflußt. Wohl in keiner Gegend Deutschlands ist die Parteiposition so reger gewesen, als gerade in Sachsen. Gerade in jenen Bezirken, in denen die heftigste Kritik an der Haltung der Gesamtregierung geübt wurde, ist das Resultat der Wahlen für uns überaus unerfreulich. Nach auf dem letzten sächsischen Parteitag am 6. Januar hat die überwiegende Mehrheit sich für die Auflösung des Landtages und für Neuwahlen zum Landesparlament ausgesprochen. Das Ergebnis der Gemeindevahlen wird zweifellos auch dieser Mehrheit zeigen, daß die Auflösung in dieser Zeit für die Partei ein sehr gewagtes Experiment gewesen wäre. Weder die bürgerlichen Parteien in ihrer Gesamtheit, noch die Kommunisten haben einen besonderen Anlaß, wegen des Wahlausfalles zu triumphieren. Nützen die einen die durch den Ausnahmezustand geschaffenen besonderen Verhältnisse für ihre Propaganda aus, so leben die Kommunisten hauptsächlich von der außerordentlichen Not, in der sich gerade die Arbeiterschaft des industriellen Sachsens seit langem befindet. Je mehr aber die Kommunisten gezwungen sein werden, in den Gemeinden praktische Politik zu treiben, wird ihre Unfähigkeit dazu auch den Wählern begreiflich werden. Insofern bedeutet der Wahlausfall keinen Rückschlag, sondern den Beginn einer neuen Entwicklung. Wenn unsere Parteigenossen in Sachsen in aller Grundsätzlichkeit, aber auch in aller Objektivität die tieferen Ursachen des gestrigen Mißerfolges zu erörtern suchen, so werden sie zu der Überzeugung kommen müssen, daß es in einem parlamentarisch regierten Lande für eine Partei nichts Schlimmeres geben kann, als ein Schwanken in ihrer gesamtpolitischen Haltung. Genosse Wittmann hat an dieser Stelle mit Besorgnis darauf hingewiesen, daß die Lage auf dem sächsischen Parteitag in vielen erinnerter an diejenige vor dem Spaltungstage in Halle. Wenn die Partei aus diesen Dingen die richtige Lehre zieht und einen Neubau ihres inneren Gefüges erstrebt, so zweifeln wir nicht, daß die zukünftigen Landtagswahlen und auch die Reichstagswahlen in Sachsen für sie ein wesentlich anderes Gesicht zeigen werden, als es die Gemeindevahlen vom Sonntag aufwiesen.

Die auf dem linken Flügel der Sozialdemokratie stehende "Dresdner Volkszeitung" bemerkt zu den Ursachen des sozialdemokratischen Mißerfolges u. a.: Die Gründe für die sozialdemokratische Wahlniederlage sind wohl nirgends lokaler, sondern überall allgemeiner Natur. Der Ausfall solcher Entscheidung hängt immer in erster Linie von der allgemeinen Wirtschaftslage ab und die ist für Übermillionen so furchtbar, daß verzweifelte Mißstimmung über die ruhige Ueberlegung triumphierte. Eine durch die Not verstimte Volksmasse macht so keine Unterziede nicht, als daß sie diese für uns komplizierte Situation in solchen Zeiten am Wahltag gebührend würdige. Dazu kommen die Vorgänge in der sozialdemokratischen sächsischen Landtagsfraktion. Die Art, wie hier die große Koalition gemacht wurde, haben die Gegner vor der Wahl gegen uns wachstümlich ausgenützt, während die Spaltung unserer Fraktion in unseren Kreisen viel Mißstimmung, Erbitterung und Arbeitsunlust zeitigte. Das alles erleichterte auch den Kommunisten ihre breit angelegte Wahlarbeit gegen die Sozialdemokratie. Ihr Kampf richtete sich ausschließlich gegen uns und sie können nach

Moskau kahlen, daß sie gegen die USPD gewütet haben soweit es ihre Kräfte gestatteten. Die Folgen des Wahlausfalles wird das werktätige Volk sehr bald zu spüren bekommen. Das Blatt meint dann, die 32 Prozent Nichtwähler in Dresden kämen diesmal auf das sozialdemokratische Konto. Viele der verstimmten Arbeitslosen und Kurzarbeiter, viele derer, die den Achtundtag entgehen sehen, ohne daß Gewerkschaften und Sozialdemokratie die Macht haben, ihm zum Siege zu verhelfen, viele derer, die durch die Reichspolitik verbittert, durch die Vorgänge in der sozialdemokratischen Landtagsfraktion verärgert sind oder teils durch die bürgerliche Dreckagitation, teils durch die kommunistischen Ertraben verwirrt wurden, blieben zu Hause. Wir haben eine Bataille verloren. Richtig! Aber die Größe der sozialdemokratischen Partei hat sich immer gerade nach der Niederlage gezeigt. Wie wenig der bürgerliche Mißgeschick Grund hat zu jubelieren, daß sollen die Wahlen der Zukunft beweisen. Auf diese Entscheidungen zu rüsten, begangene Fehler künftig zu vermeiden und auszugleichen, das soll die Lehre sein, die wir aus diesem Wahlgang zu ziehen haben.

Die demokratischen "Dresdner Neuesten Nachrichten" überschreiben ihren Artikel über die Wahlen: "Volksgericht" und bemerken: Das sächsische Volk hat bei den Gemeindevahlen ein vernichtendes Urteil über den politischen Kurs der in Sachsen in den letzten Jahren eingeschlagen worden war, gefällt. Es hat der bisher den Anspruch auf die Alleinherrschaft erhebenden sozialdemokratischen Partei gezeigt, daß ihre letzten in die Welt hinausgerufenen Behauptungen vom "sozialistischen" vom "roten" Sachsen allzu kühne Behauptungen waren, denen keinerlei Tatsachen entsprachen.

Drachloses Fernhören.

(Zu dem bevorstehenden Vortrag.)

Wir sitzen in unserer Wohnstube. Von der Decke herunter ringelt sich ein Draht und endet in einem dunklen Kasten, der sich vor uns auf dem Tisch befindet. Ein merkwürdiger Kasten. Zwei rote Glühlampen sind daran und zwei schmale weiße Röhren, ein Schalter mit der Bezeichnung: ein — aus, und ein Ding zum Drehen. Dieses Ding zum Drehen läuft in einer Nische, einem Strahlenkranz mit vielen Strichen und Zahnen. Auch einen Trichter hat der Kasten, einen Schalltrichter, wie die Grammophone ihn "früher" hatten, bevor das trichterlose Elektrophon die Welt gewann. Und dann sind zwei zusammengelappte Hörer daran, Telephonhörer, so wie Scheu-lappen ungefähr. Das Ganze ist ein Radiomagnetsapparat, Telefunkenstation, drahtlose Telephonie, Rundfunkgerät, oder welche Bezeichnung wir dieser neuesten aller Neuerungen beilegen wollen.

Einer von uns sieht nach der Uhr, 12.45 Uhr, jetzt kommt Berlin. Die Schenklappe über die Ohren gestülpt, der Schalter auf "ein" gedreht — da glimmen die Röhren auf. Jetzt setzen zwei Finger das Ding zum Drehen, den Welleneinsteller in Bewegung, und nun knarrt es einen Augenblick im Trichter, so eine Art Gurgeln, dann auf einmal spricht eine laut vernehmliche Stimme klar und deutlich: "Meine Damen und Herren! Ich will Ihnen heute ein paar nette Geschichten aus Berlin erzählen. Fangen wir also gleich beim Neuesten an." Und weiter erzählt der freundliche Herr, erzählt unter anderem, daß um 5 Uhr "Mignon" mit vollem Orchester gespielt wird, und so weiter. — Uraue, Großmutter, Mutter und Kind, sie hören und lächeln, lächeln und lachen, staunen und wundern! Sieh mal einer an, dieser Radio ist doch ein verkühter Kerl!

Um 5 Uhr sitzen wir am Tisch, und wieder knarrt es gurgelnd im Trichter. Wir hören den Taktstock am Notenständer des Dirigenten in Berlin klopfen, und dann — — — beneidenswert zusammen, so laut dröhnt uns die Ouvertüre zu "Mignon" in die Ohren. Wir hören die ganze Oper Alt für Alt, wir glauben, die Darsteller sehen zu können, so klar und mächtig ist die Musik; und am Schluß, Tatsache, am Schlußklatschen wir kräftig Beifall! In Berlin sagt eine Stimme: "Danke sehr, danke verbindlich!" Natürlich hat er Klatschen nicht gehört, denn wir sind ja keine "Sender" aber er denkt es sich, der freundliche Herr, daß uns die Oper gefallen hat.

Es ist eine tolle Geschichte, dieser Rundfunk! Und das Tollste ist, daß es so was wirklich und richtiggehend gibt und nicht nur einen schlechten Anblick oder ein Zukunfts Märchen bedeutet. Nein, er ist da der Radiorundfunk. Langst sind die Schiffe des Weltmeeres mit diesem für sie heute unentbehrlichen Hilfsmittel ausgerüstet. Und längst erscheinen auf den ganz großen Ozeandampfern Zeitungen, die ihr ganzes Material sozusagen aus der Luft saugen. Aber immerhin dauert es noch lange, bis wir im Deutschen Reich die drahtlose Telephonie als Gemeingut bekommen werden.

Die Verlobung des Herren von Haller.

Erzählung von A. L. Lindner.

(Nachdr. verb.)

Sie blieben lange. "Lassen Sie uns doch sitzen!" meinte Haller auf Helenes Mahnung zum Ausbruch. "Mit dem Rest des Tages wäre in Oberstübchen doch nichts Rechtes mehr anzufangen. Und vergnügt, als wir sind, können wir anderswo auch nicht werden, nicht wahr Fräulein Georgine?"

Sie lachte. "Es geht. Es ist ganz nett. So eine Art von Pokertisch. In Kardors war's der Superlativ!" "Der Ruhm Kardors wird mich nicht schlafen lassen." "Ja, da hätten Sie uns mal sehen sollen! Direkt ausgelassen waren wir." "Ich möchte den Superlativ wohl sehen und wäre gern bereit, ihn zu bewundern", sagte Haller.

"Danke, danke. Jedemfalls nicht hier!" wehrte Helene. "Ihr junges Volk mögt schänden Unfug angerichtet haben." "Oh, aber es war immer Geist bei unserem Unfug. Bester Unfug hatte endlose Einfälle, und stets wollte er mich als Partnerin. Wir haben Parodien aufgeführt, Reden gehalten, aus Zeitungen die tollsten Dinge vorgelesen. Onkel Karl hat sich gebogen vor Lachen."

"Jugend, o Jugend, o schöne Rosenzeit!" zitierte Haller.

Helene sah nachdenklich vor sich hin. Den richtigen brausenden Jugendübermut hatte sie nie kennen gelernt, viellecht lag er auch nicht in ihrer Natur. Die Atmosphäre ihres Elternhauses war ernst gewesen. Sie war ein wenig einsam aufgewachsen und dann als halbes Kind in diese Ehe getreten, an die sie am liebsten gar nicht mehr dachte. Aber nun kam ja das Glück, und in seinem Vorahnen hatte sie schon lächeln, ja lachen gelernt.

Haller neckte sich unterdessen weiter mit Georgine. Helene freute sich über die Schlafertigkeit des frischen, jungen Mädchels und vergaß, darüber nachzudenken, daß sie selbst eigentlich etwas vernachlässigt werde.

Bei seinem nächsten Besuch brachte Haller eine Kistenladung voll Pralinen mit. "Für die Damen!" Aber er reichte sie Georgine.

"Fräulein Georgine hat mir verraten, daß sie gern kochet." Helene lächelte. "Sie bestärken ja das Nachdenken in Ihren Untugenden."

Georgine hatte den Deckel gelüftet und stieg einen Jöbler aus. "Nein, sieh nur, Mama, das Schönste, was überhaupt zu denken ist. Wahre Mammuts" Sofort schob sie

eine der bekannten, schnell ins Kraut schießenden Mädchenfreundschaften geschlossen.

"Wo ist denn Georgine?" fragte Haller, nachdem er kaum Platz genommen hatte.

"Nach Christlessee mit Fräulein von Eichow."

"Wissen Sie denn den Weg?" fragte Haller mit Besorgnis im Ton.

"Oh, der ist ja gar nicht zu verfehlen, und überdies — Georgine orientiert sich immer. Sie ist ja so erstaunlich selbständig. Manchmal ist's belahne, als sie reise nicht sie mit mir, sondern ich mit ihr."

Sie hatte ein nettes Teetischchen hergerichtet, Blumen säßten alle Stühle, Zigaretten lagen bereit. Seit Tagen hatte sie das Gefühl eines Menschen gehabt, der sehnsüchtig an der Tür eines Gartens wartet. Er steht die Blumen, hört die Vögel, oder eine dünne Sperrkette verwehrt den Eintritt. Würde heute endlich diese Kette fallen?

Aber Haller schien zerstreut, und als der Tee getrunken war, schlug er vor, man möge sich auf den Balkon setzen. Dort nahm er dann einen wichtigen Anlauf zu lebhafterer Rede, aber bald flaute die Unterhaltung abermals ab, und es wurde wieder das sonderbare feilsche Neben-einander. Endlich trat gar eine Pause ein, aber es war nicht das schöne inhaltreiche Schmelzen von dabei, erinnerte vielmehr bedenklich an das Besimmen infolge von mangelndem Gesprächsstoff.

Auf einmal richtete sich Haller eifrig auf. "Da ist sie! Da kommt sie!" Er winkte. "Nur herauf!"

Helene sah ihn betroffen an. Der ganze Mensch war wie verwandelt. Ungebuldig beugte er sich vor, als Georgine drunter noch mit Fräulein von Eichow weiterschwatzte. Dann kamen federnde Schritte herauf. Haller war aufgesprungen, hielt Georgines Hand in der seinen.

"Endlich! Wir haben Sie so vermisst. Das nennt man bösmillige Verlassung."

Georgine lachte und schien die Worte nicht für Ernst zu nehmen. Sie hatte viel zu erzählen, denn sie gehörte zu den Menschen, die immer mit einem Sack voller Erlebnisse heimkehren, aber ihre Worte rauschten undeutlich vor Helenes Ohren. Um Gottes Willen, was war es denn gewesen, das lählings in Hallers Augen aufgeblitzt war und noch darin stand wie ein helles Licht? So steht der Mann die Erkorene, die Begehrte an.

"Na Momale", rief Georgine jetzt, "hoffentlich habt ihr noch etwas Tee übrig gelassen! Durstig bin ich; hungrig natürlich auch." Ihre Jugend hatte immer Appetit.

(Fortsetzung folgt)



Pulsnitzer Bank
e. G. m. b. H.
Pulsnitz und Ohorn

Rentenmark - Konten
Wir verzinsen Rentenmark - Spareinlagen
bis auf weiteres wie folgt:
7% p. a. bei täglicher Verfügung
8% - - - 1 monatlicher Kündigung oder 1 Monat fest
9% - - - 3 monatlicher Kündigung oder 3 Monate fest

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigstelle Pulsnitz

Größere Beträge auf Wunsch mit Wertsicherung auf Dollar-Basis. — Laufende Konten provisionsfrei.

Hôtel Schützenhaus.
Sonntag, von 5 Uhr an
feiner Ball
Es ladet freundlichst ein
Alwin Höntsch.

Gasthof Pulsnitz M. S.
Sonntag, von 4 Uhr an
feiner Ball
Es ladet freundlichst ein H. Menzel.

Pollack's Gasthaus.
Freitag, den 18. d. M.
Schlachtfest
in altbekanntester Weise,
sowie Ausschank von ff. Bockbier.
Um gütigen Zuspruch bittet
A. verw. Pollack.

„Sächs. Hof“, Pulsnitz
Morgen, Freitag, den 18. Januar
Schlachtfest
mit Bockbier-Ausschank.
Von 11 Uhr ab Wellfleisch.
Es ladet freundlichst ein
Otto Mägel.

G. D. A.
Sonnabend, den 19. Januar 1924,
abends punkt 7 Uhr

Unterhaltungs-Abend
mit Tanz.

Gasth. goldn. Krone, Obersteina
Sonntag, den 20. Januar 1924
Wohltätigkeits - Aufführung des Turn-
Vereins
mit reichhaltigem Programm.
Anfang punkt 7 Uhr. Eintritt 30 Pfg.
Einen genussreichen Abend versichert der Wirt.

Deutscher Textilarbeiterverband
Mitglieder- und Vorstandssammlungen
finden statt:
Ober- und Niedersteina: Sonntag, den 20. Jan.,
nachmittags 3 Uhr in Kluges Gasthaus
Oberlichtenau: Sonntag, den 20. Januar, nach-
mittags 3 Uhr im „Weißen Hirs“
Pulsnitz: Dienstag den 22. Januar, nachmittags
5 Uhr im Herrnhaus.
Diese Versammlungen gelten als Generalversammlungen,
deshalb ist zahlreiches Erscheinen erforderlich.
Die Ortsverwaltung.

Sonnabend, den 19. Januar 1924
1/2 9 Uhr
Bersammlung
Der Vorstand.
Besteingegeführter Vertreter
sucht leistungsfähige Fabrik in
Bindeband pp.
wie solche im Vogtland gebraucht werden.
Offerten unter A. 16 an die Wochenblatt-Geschäftsst. erbeten.

Amerikan. Weizen-Mehl,
Pfd. nur 24 Pfg.,
Roggenmehl
70%
Pfd. nur 18 Pfg.
Haidegrüße
Pfd. 28 Pfg.
empfehlen

Konsumver. Pulsnitz
Freitag früh
blutfrische ungesalzene
Heringe.
Körner.

Prima frischen Schellfisch
(kopfflos) empfiehlt
Curt Dyck.

Tabak billig!
Grobchnitt Schäg-Tabak
von 30 Pfg an,
Eigaren von 6 Pfg an
Eigaretten von 2 Pfg. an
Schnupftabak,
goldfarbigen, weßfälligen
und russischen billigt.

Konsumver. Pulsnitz
Reeller Verdienst
für Jedermann und
jeden Stand
durch Beck m. Füllfeder-
halter mit 14 Karr. Goldfeder.
1 Stück Muster 1 M. 6 St.
4 50 franko Vorbestellung,
Postfach Dresden 27287 od.
Nachnahme. Vertreter gesucht
Paul Knaebel, Dresden-N.

Achtung!
Kaufe alle Arten rohe Häute
und Felle zu den höchsten
Tagespreisen. E. Ackermann
Pulsnitz, Hempelstr. 83 I.

Kinder- Schiebe-Schlitten
gegen Lebensmittel zu
tauschen gesucht.
Zu erst. Wochenbl.-Gesch.

Wohnungs - Tausch!
Suche 3 Zimmerwohnung
in Pulsnitz, biete ebensolche
in Zittau. Angebote u. A. 15
an Wochenbl. Geschäftsstelle.

Brennholzversteigerung.
Im Pulsnitzer Forstrevier, Abt. 43, Schlichtig,
gegenüber der Hartdachmühle sollen
Freitag, den 18. d. M., vorm. 10 Uhr
ca. 100 rm Rollen,
200 • Reifig,
18 • Stöcke
bedingungsweise gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Schloß Pulsnitz. Das v. Hellendorff'sche Rentamt.
Hause.

Zeige ergebenst an, daß ich mit einem
Transport 30 Stück
prima junger, hoch-
tragender
Oldenburger,
Wesermarsch- und ostfriesischer
Rühe und Kalben
sowie einiger erstklassiger, sprungfähiger Herdbuch-
Bullen einetroffen bin und stelle dieselben sehr preiswert
zum Verkauf.
Dresden-N., Großenbalmstr. 13 H. Stoppelmann.
Nähe des Neust. Bf. : Tel. 12512

Die beste Reklame ist die Zeitungs-Anzeige!

Grosser öffentlicher Radiovortrag

Erstmalige praktische Vorführung eines Radioapparates mit Doppel-Niederfrequenzverstärker, Anodenbatterie und Hochantenne.
Drachtlose Konzerte, Ansprachen etc. aus Berlin, Königs- wusterhausen usw.
Vorher allgemeinverständliche Einführungsworte über die gesamte drahtlose Telephonie durch den Schriftsteller Lothar Schilde, Leipzig. — Diesen Abend muß sich jeder freihalten, er verspricht äußerst interessant zu werden. Keiner wird den Saal verlassen, der nicht durch die Wunder der modernsten Technik gefesselt würde.
Da der Radio-Apparat jedem Teilnehmer **zu diesem Abend** nur 150 Eintrittskarten abge- vorgeführt und erläutert werden soll, können geben werden, dieselben sind unter gleichzeitiger Einblendung des Betrages bei dem Radio-Verlag Menschen, Leipzig-Gohlis, bis zum 24. Januar zu bestellen.
Nur durch sofortige Vorbestellung sichern Sie sich einen Platz. Der Tag und Saal wird rechtzeitig (4-5 Tage vorher) den Teilnehmern durch Brief bei Uebersendung der Eintrittskarten bekannt gegeben.
Preise: 1. Pl. M. 2.50, 2. Pl. M 2.-, 3. Pl. M. 1.50.
Vortrag durch das Reichstechnische Telegraphenamt (Abt. Funkwesen) genehmigt.

Stallung mit Scheune
für sofort gesucht.
Angebote erbeten unter Nr. A. 17 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Briefbogen, Briefumschläge
fertigen billigst
E. L. Försters Erben.

Zu verkaufen

Schlitten!
gebrauchter 4 Räder, mit hoch neuem Pilschhausschlag, so gut wie neu, steht zum Verkauf.
Cuno Löhnig.

Stalengehege

Rontoritin,
mit Buchhaltungs- u. Arbeiten vertraut, sucht Stellung. Werte Offerten unter „S. H.“ an das Kamenzener Tagebl., Kamenz erbeten.

Stallungsangebote

Aufwartung
bei Familienanschluß sofort gesucht. — Näheres in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Olympia-Theater.
Heute Donnerstag und Freitag 8 Uhr.
Tiefen der Seele.
Der Film vom Unbewußten.
Das Tagesgespräch von Großbrosdorf, Dresden usw. Karten für I. Platz und Sperrsitz können ab 4 Uhr an der Kasse entnommen werden. Billige Preise im Verhältnis zur Großstadt.
Nur Sonnabend 8 Uhr Sonnabend.
Das zweite Leben.
Ein seltsamer Fall aus der Kriminalpsychiatrie mit Margarete Kupfer, G. ete Reinwald, Herman Vallentin.
Sonntag 6 und 1/2 9 Uhr Sonntag.
Dinge zwischen Himmel und Erde
oder I. Teil vom Geheimbundsklaven.

Jeden Sonnabend,
von 9 - 1 Uhr
stellen wir einen Transport schöne Meißner
Ferkel und Läuferchweine
im Hotel „Stadt Dresden“ in Radeberg preiswert zum Verkauf.
Richter u. Hantsche.

Frankenfurt und Sachverständigen-Konferenz.
Am Montag um 11 Uhr begann in Paris der erste Sachverständigenaustausch der Reparationskonferenz seine Beratungen. Die Eröffnungsrede hielt Barthou, dem der erste amerikanische Vertreter Dawes antwortete. Dawes übernahm dann den Vorsitz, und der Ausschuss stellte selbst sein Programm fest. Der Beginn dieser Beratungen bezeichnete einen wichtigen Abschnitt; bekanntlich wird der erste Ausschuss sehr bald nach Berlin kommen.
Ueber die innere Lage in Frankreich, die offenbar das neueste französische Entgekommen erklärt, hat inzwischen Loucheur einer großen französischen Provinzzeitung ausführliche Mitteilungen gemacht. Er jagte eine fünfjährige Feuerung voraus, wenn der Dollar weiter 20 Franken kosten werde; inzwischen kostet er schon 21 Franken. Es ist bemerkenswert, daß Loucheur in keiner Weise die dumme Beschuldigung einer deutschen Verschwendung gegen den Franken wiederholte; er jagte vielmehr ganz offen, daß die Ruhrbesetzung die Ursache der schlechten Valuta sei. In einem Blatt hat Loucheur einen eigenen Aufsatz über die Notwendigkeit guter Beziehungen zu England geschrieben und hat dabei im Hinblick auf die Reparationen den Plan Reichbergs als unpraktisch bezeichnet.

Neue Index-Ziffern.
Sächsischer Lebenshaltungsindex (Mitteilung des Sächsischen Statistischen Landesamtes.) Nach den Preisfeststellungen vom 14. Januar 1924 sind vom Statistischen Landesamt folgende Indexziffern der Lebenshaltungskosten (1913/14 = 1) berechnet worden: Gesamtindex (für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) = 1156 Milliarden. Gesamtindex ohne Bekleidung = 1114 Milliarden. Am 7. Januar 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 1176 Milliarden und ohne Bekleidungskosten 1135 Milliarden. Vom 7. Januar 1924 bis 14. Januar 1924 sind mit hin die Preise der bei der Feuerungsstatistik berücksichtigten Güter um 1,7 bzw. 1,9 v. H. gefallen.
Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Beleuchtung, Heizung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für Montag, den 14. Januar auf das 1,11 billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vormoche (1,13 billionenfach) ist demnach eine Abnahme von 1,8 v. H. zu verzeichnen.

Vorausichtige Witterung.
Sonnabend: Ziemlich trüb, mäßiger Frost, Nordost vorwiegend trocken, Mittel, Ost und Süddeutschland zeitweilig schnee. Sonntag: Kälter, meist heiter, trocken.